Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 7 (1912)

Heft: 1

Rubrik: In der Welt herum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In der Welt herum.

Der "Gleichheit", unserem deutschen Schwester-

organ, wird berichtet:

Die Gleichberechtigung beider Geschlechter in der fozialistischen Partei ber Vereinigten Staaten ift fein leeres Wort, sondern Praxis. Für die diesjährigen Serbstwahlen wurden in verschiedenen Städten Genossinnen als Kandidatinnen für städtische Aemter aufgestellt, so Pauline M. Newman in Philadelphia und Elisabeth Dutscher in Brooklyn, beides Frauen, die nicht nur in der Partei bestens bekannt sind, sondern auch in der Gewerkschaftsbewegung Tüchtiges geleistet haben. Außerdem findet jest kaum eine große sozialistische Wahlversammlung statt, in der nicht mindestens eine Rednerin das Wort ergreift, um besonders die Wichtigkeit der Propaganda für das-Frauenstimm= recht zu betonen. Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß die amerikanische sozialistische Frauenbewegung iiberhaupt erst vor wenigen Jahren ins Leben gerufen wurde, so dürfen wir wohl befriedigt den Genossinnen anderer Länder berichten: unsere Bewegung macht glänzende Fortschritte.

— Für die Ausbreitung der sozialistischen Ideen in Australien wirkt seit dem vorigen Jahre Genossin Dora Montesiore mit all der Vegeisterung und Hingabe, die sie früher in England in den Dienst des prosetarischen Besreiungskampses gestellt hat. Sie hat früher schon in Australien gelebt und gehörte dort zu den ersten Frauen, die für das volle Bürgerrecht des weiblichen Geschlechts eingetreten sind. Ihre Tätigkeit sist ein schöner Beweis dafür, daß die Sozialisten überall ein Baterland haben, wo sie für das Ideal arbeiten können, das ihrem Leben Kichtung und Ziel

gibt.

— † Kaul und Laura Lafargue. "Gesund an Leib und Geist gab ich mir den Tod, bevor das unerbittliche Greisenalter einen Teil des Vergnügens und der Freude des Daseins nimmt und mich der physischen und geistigen Kraft beraubt, meine Snergie lähmt, meine Sinne bricht und mich dur Last für mich selbst und die anderen macht. Seit Jahren habe ich mir das Bersprechen gegeben, das siedzigste Lebensjahr nicht zu überschreiten. Ich habe die Jahreszeit für meinen Abschied aus dem Leben längst bestimmt und die Aussührung meines Entschlusses vorbereitet. Ich sterbe mit höchster Freude, die mir die Gewißheit bereitet, daß die Sache, der ich 45 Jahre meines Lebens gewidmet habe, in nicht allzu ferner Zukunst triumphieren wird. Es lebe der Kommunismus, es lebe der internationale Sozialismus!"

Dieser Abschiedsbrief kennzeichnet in den Schlüfworten den Inhalt eines reichen, aus tiefen Quellen
schöpfenden Menschenlebens. An Adel der Gesinnung,
an unversieglicher Schaffensfreudigkeit für die hohen
Ziele des Sozialismus stand diesem großen Menschen
die Lebensgefährtin nicht nach. Beide, die eine seltene Harmonie des Geistes und der Seele verbunden
hielt, vermochten den Gedanken der Trennung durch
den unerbittlichen Tod nicht zu ertragen. Darum
löschen sie ihr Dasein gemeinsam aus, in schlichter
Schönheit, wie sie gelebt und gewirkt.

Schweizerischer Arbeiterinnenverband. Witteilung an die Settionen des schweizerischen Arbeiterinnen-Verbandes.

Die letzte Delegiertenbersammlung hat Basel als künftigen Vorort bestimmt. Die beiden mit 1. Januar 1912 zu einer Organisation zusammentretenden Basler Sektionen haben in gemeinsamer Sitzung vom 11. Dezember den Zentralvorstand aus folgenden Mitgliedern bestellt:

Bräfidentin: Frau Schmid-Binder, unt. Rheinweg 70. Bize-Bräfidentin: Frau Bögelin-Suter.

Kassierin: Frau Ackermann, Sierenzerstraße 33.

Sekretärin: Frau Leepin-Brändli. Brotokollführerin: Frl. Roja Wirz.

Beisitzerinnen: Frau Nußbaumer 11. Frau Dändliker. Korrespondenzen sind an die Präsidentin, Gelder

an die Kassierin zu senden.

Werte Genossinnen! Mit dem besten Willen, die Sache der Arbeiterinnen nach Möglichkeit zu fördern, treten wir das uns anvertraute Amt an. Wir hoffen

schleppten, während ihr Sehnen sie mit Windeseile vorwärts trieb?

Die Toten gehen vorüber und schweigen.

Uns empfängt das Tageslicht wieder und der Lärm des Lebens.

Vor den Toren, die uns entließen, harrt die Menge und flüstert und klatscht und kreischt. Sie steht in Eruppen beieinander um ihre Wortführer.

"Das sind die Folgen der Religionslosigkeit," predigt einer im Talar mit weißen Bäfschen unter dem breiten Lutherkinn. Die Frommen um ihn nicken eifrig, ein paar alte Beiber wischen sich gerührt die Augenwinkel.

"An der ethischen Erundlage hat es ihnen gefehlt," ruft gleich daneben ein Mann mit pathetischer Gebärde; "Nichsiche und Oskar Wilde haben die grünen Jungens gelesen; kein Wunder, daß sie allen sittlichen Halt verloren!" Seine Zuhörer murmeln Beifall, ein paar elgante Damen werfen ihm schwärmerische Blicke zu.

"Die Frauenemanzipation hat den Mädchen die Köpfe verdreht," zettert inmitten einer Gruppe Aufgeregter eine dürre Frau mit klangloser Fistelstimme; "statt hinterm Kochtopf zu stehen, bändeln sie im Symnasium und auf der Universität mit jedem Lausbuben an."

Mit tiesem Bierbaß sucht einer sie zu überschreien: "Die Umsturzpartei ist an allem schuld. Sie untergräbt die von Gott eingesetzten Autoritäten der Schule, der Familie, des Staates —"

"Der Selbstmord der Kinder ist nur ein Symptom für die Dekadenz der bürgerlichen Gesellschaft," klingt es ihm seindselig entgegen.

"Die Profitgier des Unternehmertums treibt un-